

Arbeitskräftemangel: Die Kosten des Nichtstuns

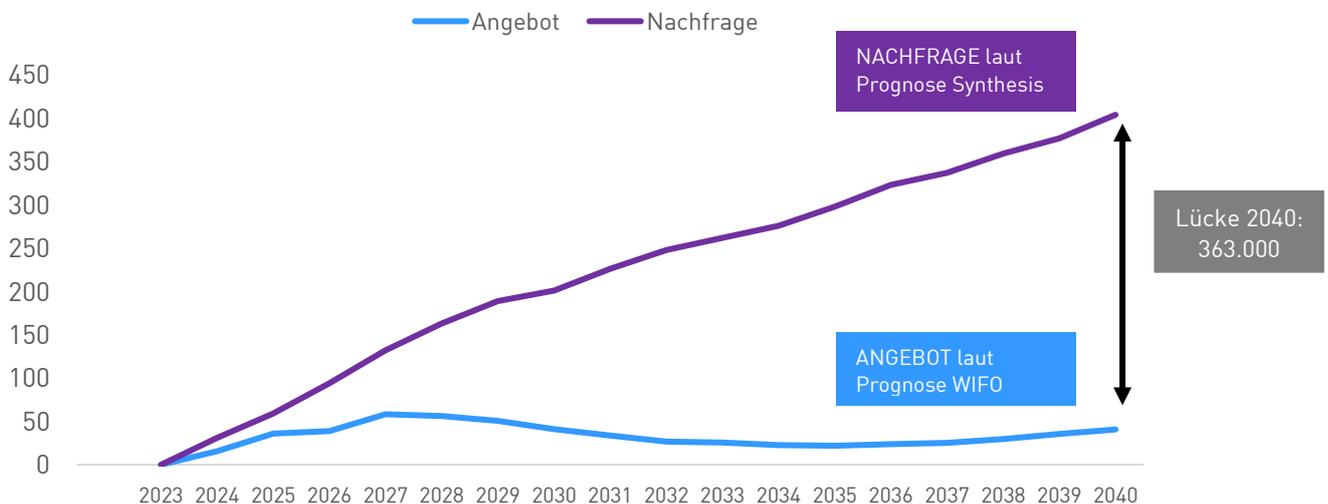
Arbeitskräftemangel betrifft alle Wirtschaftsbereiche und schwächt die Wirtschaft: Laut Statistik Austria gab es in Österreich 2022 rund 206.500 offene Stellen. Das sind über 40 % mehr als 2021 und über 60 % mehr als 2019. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist schon jetzt eine enorme Herausforderung und wird sich durch die demografische Entwicklung noch weiter verschärfen.

Schere auf dem Arbeitsmarkt geht weiter auf

Synthesis Forschung hat berechnet, wie sich der Arbeitskräftebedarf in den nächsten Jahren in Österreich entwickelt. Wenn man diese Berechnungen einer [WIFO-Prognose](#) zur Entwicklung der Beschäftigung gegenüberstellt, zeigt sich eine besorgniserregende **Lücke auf Österreichs Arbeitsmarkt: Bis 2040 können rund 363.000 Stellen nicht besetzt werden – wenn nicht gegengesteuert wird.**

Lücke bis 2040: 363.000 Personen

Zuwachs von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage 2023-2040



Quelle: WIFO, Synthesis, eigene Darstellung

Nichtstun kommt teuer zu stehen

Wird nicht rasch und effektiv gehandelt, um das Arbeitskräfteangebot zu erhöhen, kommt uns diese Lücke teuer zu stehen. Und zwar nicht nur den einzelnen Betrieben und Arbeitnehmer:innen, sondern längerfristig dem gesamten Standort: 2040 würde das **BIP um etwa 9 Prozent oder rund 50 Mrd. Euro** (zu aktuellen Preisen) geringer sein, als es mit ausreichend Arbeitskräften sein könnte. Mit anderen Worten: **Die Lücke auf dem Arbeitsmarkt kostet Wachstum und Wohlstand.**

Die geringere Wirtschaftsleistung infolge des Arbeitskräftemangels hat merkbare Auswirkungen auf die Steuereinnahmen. Der Staat verliert laut WKÖ-Berechnungen von 2023 bis 2040 in Summe rund 150 Mrd. Euro an Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträgen.

Fazit: Jetzt Maßnahmen für den Arbeitsmarkt umsetzen

Der Arbeitskräftemangel kostet unsere Volkswirtschaft bis 2040 in Summe 150 Mrd. Euro - das sind 80 % der Einnahmen aus Steuer- und Sozialbeiträgen im Jahr 2021. Diese Kosten sind vorhersehbar und vermeidbar – man muss sofort gegensteuern, damit sie nicht schlagend werden. Die Wirtschaftskammer setzt sich dafür ein, dass rasch effektive Maßnahmen zur Erweiterung des Arbeitskräfteangebotes gesetzt werden. Es gilt, ein System zu schaffen, in dem sich Mehrarbeit auszahlt – etwa in Form von steuerfreien Überstunden oder eines steuerfreien Einkommens für jene, die nach der Pensionierung weiterarbeiten wollen. Ein wichtiger Hebel ist aber auch der flächendeckende Ausbau der Kinderbetreuung.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://www.wko.at/offenlegung). Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Leitung: MMag. Claudia Huber, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4401, wp@wko.at, <https://news.wko.at/wp>.

Autorin/Ansprechpartnerin: Dr. Rolf Gleissner, rolf.gleissner@wko.at, Mag. Christoph Schmid, christoph.schmid@wko.at, Dominik Stelzener, MSc dominik.stelzener@wko.at